

Die Bestände der Grafen von Sulz im schwarzenbergischen Familienarchiv in Český Krumlov (Krumau)

Der Bearbeiter einer Geschichte der Grafen von Sulz steht vor einer einigermaßen verworrenen Überlieferungssituation.¹ Dezimiert durch Kriegswirren und Brände, sind erst für die Zeit ab der Mitte des 16. Jahrhunderts umfassendere Quellen erhalten, die auf mehrere Archive des deutschsprachigen Raumes verteilt sind.² Auch das eigentliche Hausarchiv ist heute nicht mehr als geschlossener Quellenkorpus in einem Archiv erhalten. Der Tod des letzten Grafen von Sulz, Johann Ludwigs II. im Jahr 1687 führte zu einer Aufteilung der noch vorhandenen Dokumente an die Erben. Teile fielen an die jüngste Tochter und gelangten im Zug ihrer 1690 erfolgten Eheschliessung mit einem Grafen Fürstenberg in das Fürstenbergische Archiv Donaueschingen. Der Grossteil des Materials ging an Johann Ludwigs Erbtochter Maria Anna über, verehelicht mit Ferdinand Wilhelm von Schwarzenberg, und wurde daher ein Bestandteil des schwarzenbergischen Familienarchivs, blieb aber weiterhin auf dem Schloss zu Tiengen verwahrt. Anlässlich des Verkaufs der nun schwarzenbergischen Landgrafschaft Klettgau an des Grossherzogtum Baden wurde bestimmt, dass neben den Bibliotheksbeständen und der Gemäldegalerie des Tiengener Schlosses auch die schwarzenbergischen und sulzischen Familienpapiere beim Verkäufer verbleiben sollten. Das amtliche, den Klettgau betreffende Archivmaterial wurde 1823 in das Provinzialarchiv Freiburg im Breisgau und bei dessen Auflösung 1841 ins Generallandesarchiv Karlsruhe transferiert. Der Rest des sulzischen Hausarchivs gelangte zusammen mit dem Familienarchiv der Schwarzenberg 1812 nach Wien und wurde als dessen Bestandteil 1895 zusammen mit diesem nach Český Krumlov/Krumau in Böhmen verlegt. Das Archiv in Český Krumlov stellt heute eine Zweigstelle des staatlichen Gebietsarchivs Třeböň/Wittingau³ dar.

Das archivalische Material kann generell in eine Urkunden- und eine Aktenabteilung eingeteilt werden. Erstere umfasst insgesamt 86 Urkunden und Urkundenabschriften der Jahre 1095 bis 1689 mit einem Schwergewicht im